

Zions Wacht Turm

und Verkünder der Gegenwart Christi.



„Sie stehe ich auf meiner Hut, . . . und schaue und sehe zu, was mir gesagt werde, und was ich antworten soll dem, der mich schilt.“—Hab. 2:1.

2. Jahrgang.

Allegheny, Pa., Dezember, '98, u. Januar, '99.

No. 5.

Die Taufe und ihre Bedeutung.

—(Schluß.)—

Es erhebt sich nun die Frage, Ist es nötig, daß ich mich auch im Wasser untertauchen lasse, wenn ich mir gewiß bin, daß ich mich völlig geweiht habe—daß ich in Christum getauft bin? Würde mich der Herr einer solch geringen Sache willen, wie der Vernachlässigung der äußeren Form, zurückweisen?

Man bedenke, daß das gegenwärtige Zeitalter kein Zeitalter des Gesetzes und des Zwanges ist. Gott befiehlt und erzwingt den Gehorsam seiner Kirche nicht. Dies ist eine Zeit, in welcher es eine große Gnade ist, daß die Gläubigen gewürdigt sind, ihren Willen und ihr alles dem Herrn als Selbstopfer anzubieten. Es ist „das angenehme Jahr des Herrn,“—die Zeit, in der es dem Herrn wohlgefällt, unsere Opfer (durch Christum) anzunehmen, und uns bestimmte, überaus hohe Belohnungen anzubieten, die denen verheißen sind, die ihr geringes alles daran geben, und so Nachfolger in den Fußstapfen des Hohenpriesters unserer Ordnung werden.—Hebr. 3:1.

Wer dies deutlich erkennt, weiß, daß dem Leibe Christi kein Gesetz von Geboten gegeben ist, auch daß nicht mit ihnen verfahren wird wie mit den Juden; denn „Ihr seid nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade.“ Deren Haus war ein Haus von Knechten, und es ist recht, Knechten zu gebieten; wenn wir aber neue Kreaturen in Christo sind, gehören wir zu dem „Haus von Söhnen“ (Hebr. 3:5,6), und Gott behandelt uns wie ein rechter Vater seine rechten Söhne. Wahre Söhne, und nur solche, die er anerkennen wird, besitzen den Geist der Annahme, den Geist des Gehorsams, den Geist der Söhne, und man braucht ihnen nicht zu gebieten und zu drohen; denn in Wort und That, in kleinen wie in großen Dingen, erklären sie, „Deinen Willen, o Gott, thue ich gerne.“ Für solche ist keine Selbstverleugnung zu groß, keine Handlung der Ehrfurcht und des Gehorsams zu gering; und indem sie Hochmut und alle menschliche Weltweisheit und Unternehmungen nicht der Mühe wert achten, sie im Gegensatz zu des Vaters Weisheit zu wägen, lernen sie, daß Gehorsam besser ist als Opfer.—1 Sam. 15:22.

Rein, Gott zwingt dich nicht, dich taufen zu lassen, weder wirklich noch symbolisch. Diese Gelegenheiten, Bequemlichkeiten, weltliche Anschauungen, zc., zu opfern, sind Vorrechte, die wir hoch achten und begehren sollten, weil durch diese uns vergönnt ist, dem Herrn die Tiefe und Aufrichtigkeit unserer Liebe, und die Wirklichkeit unserer Weihung zu bezeugen. In diesen wie in hundert anderen kleinen Dingen werden wir jetzt geprüft—um zu sehen, ob wir es so ernst meinen, wie wir es zu sein vorgeben. Wenn wir uns schämen, den Herrn auf diese einfache Weise, die er uns gezeigt hat, vor Menschen zu bekennen, so dürfen wir wohl erwarten, daß er sich auch schämen wird, uns Ueberwinder und Miterben zu nennen, und uns als treue Nachfolger zu bekennen. Er könnte solches in Wahrheit und Aufrichtigkeit nicht thun, und darum können wir sicher sein, daß er es auch nicht thun wird. Und wenn wir, nachdem wir sehen, wie viel der Herr für uns gethan hat,—erstens, daß er uns er-

löste, und zweitens, daß er uns die Krone und die göttliche Natur anbietet,—zugeben, daß die geringe Darangabe verächtlichen Stolzes uns von einer kleinen Handlung des Gehorsams, den unser Herr und Wohlthäter von uns fordert, abhält, so sollten Selbststachtung und Scham uns davon abhalten, mit der kleinen Schar Ueberwinder, die Tapfer viel darangaben und somit bezeugten, daß sie den Herrn viel liebten, Kronen und Plätze anzunehmen, auch wenn solche uns angeboten würden.

Während wir hier nicht sagen, daß niemand zur kleinen Herde gehören wird, außer wer in Wasser sowohl, als auch in den Tod Christi untergetaucht wurde, so sagen wir doch, daß wir in dieser „kleinen Herde“ keinen einzigen zu finden erwarten, der die Wassertaufe als den Willen Gottes erkannt, aber Gehorsam verweigert hat. Laßt uns daran denken, daß Gehorsam in kleinen Dingen eine schärfere Prüfung sein kann als in großen Dingen. Wenn Satan versucht hätte, Eva durch Lasterung ihres Schöpfers in Sünde zu führen, so würde es ihm fehlgeschlagen sein; hätte er versucht, sie zu bewegen, Adam zu ermorden, so wäre es ihm ebenfalls fehlgeschlagen; somit war die Prüfung des Gehorsams in kleinen Dingen eine viel genauere Prüfung. Auf diese Weise prüft Gott jetzt unser Bekenntnis der Liebe, des Eifers und des Gehorsams am gründlichsten durch manche kleine Dinge, zu welchen die symbolische Untertauchung gehört. Gottes Urteilspruch ist, Wer im kleinen treu ist, ist auch im großen treu.

Obgleich die Baptisten die volle Bedeutung der Untertauchung nicht immer fassen, sondern mehr auf das Wasser als auf den Tod, welchen jene symbolisiert, sehen, so ist doch das Halten des Symbols von Wert gewesen, und zeugt von des Herrn Weisheit, daß er solch ein Symbol wählte; denn auch die Wahrheit betreffs dieses Symbols ist seit seiner Verwerfung seitens des Antichrists vor Jahrhunderten nicht volkstümlich gewesen, und in vielen Fällen erforderte es eine wahre Weihung, das wahre Begrabensein in den Willen Christi, ehe der Gläubige willens war, durch Befolgung einer nicht volkstümlichen Zeremonie den Spott der Welt herauszufordern.

Sogar diejenigen, welche an der Besprengung, sogar der unmündigen (und somit ungläubigen) Kinder, festhalten, behaupten, daß die Taufe die Thür zur Kirche Christi sei, und keine der Namentkirchen nimmt jemand als Mitglied auf, außer er sei durch eine Zeremonie, Taufe genannt, hindurchgegangen. Und so nehmen sie auf Grund ihrer Anschauung, daß nur Kirchenglieder vor der ewigen Pein gerettet sind, Kinder in ihre Kirchen auf. Wohl wahr, diese und andere Lehren werden in diesen Tagen wenig gelehrt, und verlieren auch ihren Einfluß auf das Volk; doch glauben noch heute Millionen von Eltern, daß ihre Kinder der ewigen Pein überliefert würden, wenn sie stürben, ohne im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes mit Wasser besprengt worden zu sein. Besonders fürchten sich die Romanisten, Episkopalen und Lutheraner vor der Auslassung einer Handlung dieser Art, und die Presbyterianer und Methodisten nicht weniger.

Ein Beispiel hievon, welches besonders zeigt, welche Macht

diese Irrlehre dem Priesterstand oder der Geistlichkeit in die Hand legt, kam vor mehreren Jahren zu unserer Kenntnis. Die Eltern des Kindes waren Lutheraner, hatten sich aber mit dem Pastor entzweit, weil sie ihre Beiträge nicht zahlen konnten und die Versammlungen nicht besuchten. Das Kind wurde sehr krank, und Vater und Mutter gingen abwechselnd, um den kaltherzigen, Irrtum lehrenden Mietling zu bewegen, zu kommen, und ihr Kind zu besprengen, und es vor der ewigen Verdammnis zu retten, welche sonst nach seiner Lehre des Kindes Los sein würde. Aber er weigerte sich zu kommen, indem er ihnen sagte, daß sie solche Strafe verdient hätten. Nach weiteren Bemühungen gewannen sie einen andern Priester, „gerade noch in Zeit,“ um ihre ungegründete Furcht zu stillen.

Hieraus ist ersichtlich, daß von all den hervorragenden Sekten die Taufe, wie gleichgültig sie betreffs der genauen Form derselben auch sein mögen, als die Thür zur Kirche, die Thür zum Heil, die Thür zum Leib Christi, angesehen wird, gerade wie die Baptisten es thun. Wir dagegen sehen weder die Besprengung mit Wasser noch die Wasseruntertauchung als die Thür zum Leib Christi an, welcher jetzt aus der Welt gewählt oder erwählt wird; sondern, die Untertauchung in den Tod Christi, welche mit der völligen Weihung beginnt, ist die Thür, durch welche der gerechtfertigte Mensch Glied des Leibes Christi, welcher die Kirche ist, werden kann. Wir legen Gewicht darauf, daß alle, die auf diese Weise Glieder der „Kirche, deren Namen im Himmel geschrieben sind,“ geworden sind, sobald sie das Gebot und Beispiel des Herrn und der Apostel, und die Angemessenheit des Symbols erkennen, sich beeilen sollten, ihren Gehorsam und ihre Weihung vor Menschen zu bekennen.

Die Taufe und die Stifftshütte.

Die wahre Taufe wird durch die Stifftshütte vorgebildet, aber nicht durch die mit Wasser gefüllten Becken im Vorhof, wo die Priester ihre Hände und Füße wuschen. Nein, dies ist das Symbol des reinigenden Einflusses der Wahrheit auf das äußere Leben im allgemeinen. Es versinnbildet das Abthun der unsflätigen Gewohnheiten—Lüge, Diebstahl, etc., und das Ablegen bösen Geschwäzes unseres Mundes—Verleumdung, Neid, Zank, etc., ein Reinigen, das sowohl dem natürlichen Menschen als auch dem geweihten Heiligen not ist.

Der Vorhang am Eingang der Stifftshütte stellt denselben Gedanken dar wie die Taufe: nämlich den Tod. Wenn der Priester durch den Vorhang hindurch ging, so verschwand er gleichermaßen aus dem Gesichtskreis, er war vor der Außenwelt verborgen; und der Ort seiner Verborgenheit wurde nur durch die Lampe erleuchtet, und er nur durch die Schaubrote versorgt—welches die geistige Erleuchtung und Speise darstellt, welche die in Christo Getauften genießen.

Der zweite Vorhang stellt den Uebergang vom zugerechneten zum wirklichen Tod dar, und das Allerheiligste stellt den vollen Genuß all der überschwänglich großen und köstlichen Verheißungen dar, die denen gegeben wurden, welche in Christo Jesu neue Kreaturen werden, indem sie an seinem Tod, aber auch an seiner Auferstehung theilhaben. Im Allerheiligsten kommt zur vollen Verwirklichung, wovon das Heilige nur einen Vorschmack gab. So sehen wir, daß es nötig ist, vollständig untergetaucht oder begraben zu sein, um ins Allerheiligste zu gelangen. Und da die Stifftshütte nur einen Eingang hatte, so lehrt dies deutlich, daß niemand dieses Verhältnis oder diesen Zustand erreichen kann, welchen das Allerheiligste darstellt (die göttliche Natur), außer wer erst durch den ersten Vorhang hindurch ging, welches Weihung und Tod der Welt gegenüber bedeutet, und durch die Wassertaufe so schön dargestellt wird.

Wer getauft werden kann.

Als Johannes die Juden zur Buße taufte, verlangte er von etlichen, daß sie erst durch ihr Leben beweisen sollten, daß sie sich gebessert hatten, ehe das Sinnbild der Sinnesänderung an ihnen vollzogen werde. Bei der Ausführung der Taufe nach Pfingsten jedoch war die einzige Bedingung Glauben an Christum. Es scheint, als habe man angenommen, daß nur treue, aufrichtige Personen Glauben an einen solch unpopulären Führer, wie der gekreuzigte Christus, bekennen würden. Und ob schon die Wassertaufe von seiten der Getauften ein öffentliches Bekennen des Herrn war, so war sie notwendigerweise noch keine Bestätigung desselben von seiten der Apostel und der Kirche. Die Kirche entschied nicht, und konnte nicht entscheiden, ob der symbolisch Getaufte wirklich in Christo getauft war. Das Symbol deutete dies an; sie erklärten das Symbol und drangen in alle, welche sich im Symbol weiheten, zuzusehen, ob sie der Welt mit ihren Plänen und Zielen wirklich tot und Gott und seinem Plan lebten. Aus mehreren Beispielen geht dies hervor, wie des Annanias und Saphira und Simon des Zauberers. (Apg. 5:1-10; 8:13, 20-23.) Obschon der letztere getauft war, erklärte ihm der Apostel, „Denn ich sehe, daß du bist von bitterer Galle und verknüpft mit Ungerechtigkeit.“ So brauchen auch wir nicht für andere zu entscheiden, welche durch die Wassertaufe den Herrn zu bekennen wünschen (außer es sei sehr klar, daß solche es absichtlich zum Spott thäten). Es ist deren Handlung, und stellt deren Gewissen Gott gegenüber dar; und die Kenntnis oder Unkenntnis darüber seitens dessen, der die Handlung vollzieht, kann den Thatbestand weder zu Gunsten oder Ungunsten ändern. Die wahre Taufe kann man nicht sehen, außer in ihrem Einfluß auf den Wandel; und die wahre Kirche, der man sich anschließt, ist die, deren Namen im Himmel angeschrieben sind, und deren Glieder man nicht genau kennt als bis zum Schluß dieses Zeitalters, wann sie mit ihrem Haupte vereinigt werden sollen.

Art und Weise des Symbols.

Da die Untertauchung ein Begrabenwerden bedeutet, so sollte sie rückwärts geschehen in für diesen Zweck genügender Menge Wassers, und so bequem, wie die Umstände es erlauben. Sie sollte nicht heimlich geschehen, da sie zu einem öffentlichen Bekenntnis des Glaubens bestimmt ist, und die einzige von der ersten Kirche gebrauchte Form öffentlichen Bekenntnisses ist, von der uns berichtet ist. Doch sollte diese Handlung besser vor Glaubensgenossen geschehen als vor der Welt. Darum ist es doch unnötig, obschon sie in keiner Weise vor der Welt verheimlicht werden sollte, sie öffentlich anzuzeigen, außer den Glaubensgenossen der Kirche. Für die Kirche, welche die tiefe Bedeutung der Taufe erkannt hat, ist dieses Begebnis so feierlich, daß die Gegenwart der Weltlichgesinnten nicht gewünscht ist, außer es seien solche, die nach Gott suchen, und nicht nur Neugierige. Wie der Bericht uns zeigt, war solch öffentliche Bekanntmachung der Brauch der ersten Kirche.

Weil Johannes der Täufer und des Herrn Jünger öffentlich im Jordan taufte, so meinen manche, alle sollten vor der Öffentlichkeit im Fluß getauft werden. Man merke aber, daß gemäß des alten Bundes das ganze jüdische Volk die Kirche war; darum war die Öffentlichkeit nur für die Kirche jener Zeit öffentlich. Was nun den Jordan anbelangt, so gebrauchten Johannes und die Jünger wahrscheinlich den Fluß, weil er für den Zweck ein geeigneter Platz war. Wenn der Fluß ein so wichtiger Faktor dabei war, warum gebraucht man dann nicht denselben Fluß—den Jordan?

Man sollte bedenken, daß bei der Taufe des gläubig gewordenen Kämmerers nur Philippus zugegen war; als der Ker-

fermeister glaubte und getauft wurde, geschah dies nicht in einem Fluß, sondern in einem Bad, oder in einer sonstigen bequemen Vorrichtung im Gefängnis. Und wir wissen, daß die Ruinen der Kirchengebäude der ersten zwei Jahrhunderte besondere, zum Zweck der Untertauchung angebaute Räumlichkeiten aufweisen.

Die von den Aposteln und der ersten Kirche gebrauchte Taufformel wurde nicht aufgezeichnet, und dies zeigt somit, daß der dabei gebrauchte Wortlaut weniger wichtig ist, als der Akt selbst und seine Bedeutung. Aus Apg. 2:38; 8:16; Röm. 6:3; Gal. 3:27; 1 Kor. 1:13, ersehen wir jedoch, daß in Christo, im Namen Jesu Christi taufen der Sinn war, und daß solches in Worten ausgedrückt wurde. Wir mögen auch annehmen, daß unseres Herrn Worte, „Taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes,“ nicht unberücksichtigt gelassen wurden, sondern bei solcher Gelegenheit irgendwie zum Ausdruck kamen. Der Sinn ist der, daß die Gläubigen durch die Taufe in Christi Tod zu Christo als Glieder der „kleinen Herde,“ „die da ist sein Leib,“ hinzugefügt werden, und daß sie das Recht oder Vorrecht, auf diese Art vom Geliebten angenommen zu werden, erhielten im Namen oder in der Autorität des Vaters, durch das Verdienst des Sohnes und durch die Mitteilung seines Verdienstes durch den heiligen Geist der Wahrheit. Wir geben nun den bei solcher Gelegenheit von uns gebrauchten Wortlaut und eine Beschreibung unseres gewöhnlichen Verfahrens, um denen behilflich zu sein, die etwa Gelegenheit haben, davon Gebrauch zu machen.

Zunächst haben wir seitens der zu Taufenden die Zusicherung, daß sie den Tod Christi als ihr Lösegeld anerkennen, und daß sie sich schon ganz für des Herrn Dienst geweiht haben, und daß sie solches nun im Symbol zu bekennen wünschen. Nachdem die Gemeinde öffentlich davon in Kenntnis gesetzt worden ist, versammeln wir uns zu einer bestimmten Zeit und an bestimmtem Orte für diese Feier; nach einer kurzen Erklärung der wahren Taufe und des Wasser-Symboles sagen wir Gott Dank für die Gnade, in unseres Herrn Fußstapfen nachfolgen zu können; wir thun ihm unser Vertrauen in seine Verheißungen kund, daß er denen sich ganz in seinen Dienst Geweihten Gnade und genügende Kraft geben werde, der Welt mit ihren Zielen und ihrem Ehrgeiz tot zu sein, und nur dem Dienste Gottes, dem Studium und der Ausführung seines Planes zu leben; und nach einem besonderen Gebet um Segen für die, welche ihr Gelübde zu symbolisieren wünschen, nehmen wir den zu Taufenden ins Wasser auf. Dann sagen wir (in der gewöhnlichen Weise eine Hand vorn an den Hals, die andere auf den Nacken legend), angenommen er heiße Johannes, — „Bruder Johannes, im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes — in dieser Autorität — taufe ich dich in Christum Jesum.“ Darauf lassen wir ihn rückwärts ins Wasser hinab, bis er völlig untergetaucht, mit Wasser bedeckt, ist, und richten ihn dann wieder auf. Nachdem wir in einem dafür bestimmten Zimmer unsere Kleider wieder gewechselt haben, treten wir wieder vor die Gemeinde (welche währenddessen in Gebet und Loblieden, zc., Gott anbetet), und mit geeigneten Worten reichen wir den eben Getauften im Namen des großen Hauptes der Kirche, und im Namen der ganzen Kirche, deren Namen im Himmel geschrieben sind, die rechte Hand der Bruderschaft; wir ermahnen sie, des Namens Christi, welchen sie eben bekannten und annahmen, würdig zu wandeln, und mit allem Ernst nach dem Kleinod der hohen Berufung zu kämpfen, in welchen Kampf sie nun öffentlich eingetreten sind.

Der Familienname.

Es ist offenbar, daß durch das ganze Zeitalter hindurch die Taufe in Christo eine Vereinigung mit ihm und Teilhaberschaft an dem einen Leibe — der Braut — versinnbildet hat. Jetzt aber,

in der Erntezeit, im Uebergang vom Evangelium- zum Millenniumzeitalter, steigt eine neue Frage auf, nämlich: Während es jetzt noch für alle, die zu dieser Klasse gehören, und es noch nicht gethan haben, angebracht ist, in diesem Symbol den Herrn zu bekennen, wie verhält es sich jetzt mit denen der Restitutionsklasse, welche jetzt Christum bekennen und sich zu weihen wünschen, — ihren Willen dranzugeben und nur den Willen Christi zu thun? Wenn man sieht, daß solche früher oder später doch wünschen werden, getauft zu werden, und daß die Taufe auch für andere als den Leib Christi ein passendes Symbol der Weihung ist, und daß es uns nicht obliegt zu entscheiden, zu welcher Klasse die um die Taufe Nachfragenden gehören — so erhebt sich die Frage: Ist es angebracht, für beide denselben Wortlaut zu gebrauchen?

Wir antworten, ja; denn obschon die Klasse, worauf wir uns hier beziehen, nicht die Braut Christi ist, so gehört sie doch zu der Christus-Familie, sie sind Kinder Christi; und Kinder sollen des Vaters Namen tragen. Christus wird der „Ewig-Vater,“ der Lebensspender, der wiederhergestellten Menschheit sein, und darum ist es nicht unschädlich für sie, seinen Namen zu tragen. Darum ist es nach unserer Ansicht recht, solche im Namen Christi zu taufen; und wir zweifeln nicht daran, daß alle, welche im nächsten Zeitalter in Uebereinstimmung mit ihm kommen, und vom Lebensspender die Gabe des Lebens empfangen werden, auch als Christen bekannt sein werden. Wie jedoch schon gezeigt, dienen die Worte des Täufers dem Getauften weder zu besonderem Nutzen, noch auch zu seinem Schaden; der Wert liegt im Gehorsam der Handlung und was dieselbe bezüglich der Weihung für den Getauften bedeutet.

Die Taufe mit heiligem Geist und mit Feuer.

„Er wird euch mit heiligem Geiste und mit Feuer taufen.“ (Matth. 3:10-12.) Diese Worte waren an die Juden als eine Nation gerichtet, und unser Herr war derjenige, der das Taufen verrichten würde. So viele aus jener Nation, als ihn aufnahmen, wurden zu Pfingsten mit dem heiligen Geiste getauft, und die Uebrigen wurden nachträglich mit Feuer getauft — mit Trübsal. Die Zeit der Trübsal, welche schließlich, im Jahre 70 n. Chr., ihre nationale Existenz vernichtete, dies war die von den Propheten vorherverkündigte feurige Taufe; und von dieser redet hier Johannes. Die drei Verse (10-12) sind hier verbunden und beziehen sich auf dasselbe Feuer. Der unfruchtbare Baum, der ins Feuer geworfen wird, und die Spreu, die verbrannt wird, versinnbildeten diejenigen jener Nation, welche „die Zeit ihrer Heimsuchung nicht erkannten.“ Die Taufe „mit heiligem Geiste,“ welche am Pfingstfest begann, wird ebenfalls nicht durch die Wassertaufe versinnbildet und ist von der Taufe in Christi Tod, welche durch die Wassertaufe symbolisiert wird, gänzlich verschieden.

Sich taufen lassen für die Toten.

„Was machen sonst, die sich taufen lassen über den Toten [für die Toten — Elbf. Uebers.], so allerdings die Toten nicht auferstehen? [Wenn es keine Auferstehung gibt, so ist die Taufe ein Symbol von nichts Weiterem, als vom Tod unserer sterblichen Leiber.] Was lassen sie sich taufen über den [für die] Toten? — 1 Kor. 15:29.

Diese Stelle ist als eine sehr dunkle angesehen worden, da man die wahre Bedeutung der Taufe (Symbol des Todes) gewöhnlich aus dem Auge verloren hat. Einige sind zu der ungereimten Schlußfolgerung gelangt, daß die ersten Christen sich für oder anstatt ihrer verstorbenen ungläubigen Freunde und Verwandten haben taufen lassen, und nehmen somit an, daß Paulus sich hier auf eine solch sinnliche Handlung beziehe und sie empfehle. Im Gegenteil; der Apostel bezieht sich hier auf

die damals wohlbekannte Tatsache, daß jeder Getaufte seinen Tod symbolisiert hatte—sein Los mit denen geteilt hatte, die in Christo tot sind, an seinem Opfertod teilnehmen (indem er sein Leben in den Dienst der Wahrheit stellt—mit Christo—Kol. 1: 24), in der Hoffnung der glorreichen Auferstehung, und mit ihm teil zu haben an dem Werk der Segnung und Wiederherstellung der Welt.

Paulus rügt und bekämpft hier die Ansicht einiger, daß es keine Auferstehung gebe. Er versucht hier durch verschiedene Argumente die Irrtümlichkeit dieser Lehre zu beweisen. Durch die Tatsache der Auferstehung Christi beweist er, daß die Toten durch göttliche Macht auferweckt werden können (1 Kor. 15: 12–18); und dann zeigt er im Vers unter unserer Betrachtung, wie ungereimt es ist für solche, die ihre Weihung bis in den Tod durch die Taufe symbolisiert haben, an kein zukünftiges Leben zu glauben. Er fragt solche Zweifler an der Auferstehung, Warum laßt ihr euch denn für die Toten taufen, wenn ihr nichts weiter hofft? Wenn es keine Auferstehung gibt, so wäre es viel weiser und besser, das gegenwärtige Leben mit seinen Freuden zu genießen, anstatt in der Taufe uns in den Tod zu weihen, und dann in Selbstverleugnung unser Leben zuzubringen, welches ein tägliches Sterben ist.

Aber hier, wie in allen anderen Dingen, sieht man erst die Schönheit und Harmonie, wenn man die Sache vom richtigen Standpunkt aus betrachtet. Diejenigen, welche die Bessprechung als die Taufe ansehen, können in angeführter Stelle keinen Sinn finden; auch können diejenigen, welche die Wassertaufe leugnen, sie nicht auslegen, ohne zu schließen, daß der große inspirierte Apostel ein Narr gewesen sei. Ferner können auch die, welche nur die symbolische Wassertaufe erkennen, diese Stelle nicht wertschätzen. Die Schönheit und volle Bedeutung dieser Stelle kann nur recht erkannt werden, wenn man sie von dem hier dargelegten Standpunkt aus betrachtet: Erkennen des Todes mit Christo, dem eigenen Willen, der Welt und allen menschlichen Angelegenheiten gegenüber, und Erkennen der Wassertaufe als dessen rechtes, passendes und vorgesehenes Symbol. Zum Schluß noch den inspirierten Bericht:—

Petrus sagte, „Mag auch jemand das Wasser wehren?“ (Apg. 10:47.) Paulus sagte, „Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Christum Jesum getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? . . . So wir aber mit ihm gepflanzt werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich sein.“ (Röm. 6:3–5.) „Die nun sein Wort gerne annahmen, ließen sich taufen. . . Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre und in der Gemeinschaft.“—Apg. 2: 41, 42.

—Uebers. v. R. F. R.

Millennium-Tages Anbruch, Band 4.

In letzter Nummer bemerkten wir, daß unsere deutschen Freunde dieses und des Vaterlandes, zc., die Herausgabe in deutscher Sprache dieses in englischer Sprache erschienenen vierten Bandes, „Der Tag der Rache“, bringend wünschten, nicht willens, von uns abgeschlagen zu werden. Wir versprachen schließlich, daß, wenn eine genügende Anzahl im voraus bestellt würden (bis zu \$500.-wert), wir es als den Willen des Herrn betrachten würden, damit voranzuschreiten und dem Verlangen zu willfahren.

Wir sind erfreut, mitteilen zu können, daß die nötige Summe in Unterschriften erreicht ist. Die Uebersetzung, welche von Bruder Piliophob (Schweiz) und Schwester Giesecke (Deutschland) geschieht, wird von Bruder Kuesthardt (Ohio) und uns selbst genau nachgesehen werden. Dies alles und das Schriftsetzen, Drucken, zc., wird Monate in Anspruch nehmen; doch die Arbeit geht gut von statten. Möge des Herrn Segen dieselbe begleiten zum Ruhme seiner Herrlichkeit und zum Segen seines Volkes deutscher Sprache.

Zions Wacht-Turm

(Deutsche Ausgabe des englischen.)

Entered as Second Class Mail Matter at the P. O., Allegheny, Pa.

Diese deutsche Ausgabe ist viel kleiner als die englische Ausgabe und besteht fast ausschließlich aus besonders ausgewählten und übersehten Artikeln der englischen Ausgabe. Von dieser ist der Verfasser der drei Bände von „Millennium-Tages Anbruch“,

C. T. Russell, Redakteur.

Hilfsredakteur dieser deutschen Ausgabe, Otto A. Rötzig.

3 weimonatlich vier Seiten.

Adressiere:—

WATCH TOWER BIBLE AND TRACT SOCIETY,

BIBLE HOUSE, ALLEGHENY, PA., U. S. A.

Deutschland:—Schwester Marg. Giesecke, Berlin W, Nürnbergerstr. 66.

Schweiz:—Adolf Weber, Convent, (Jura bernois).

Preis (portofrei) für ein Jahr:—

	Amerika	Deutschland	Schweiz
4 Exemplare jeder Nummer,	25 Cents	Mk. 1.30	Fr. 1.50
10 „ „ „ „	50 „	2.50	3.00
24 „ „ „ „	\$1.00	5.00	6.00

Den „Armen“ umsonst:—Diejenigen, deren Interesse erweckt ist, aber aus Gründen wie Unglück, Altersschwäche oder einem Leiden nicht imstande sind, zu bezahlen, erhalten ihn auf Verlangen umsonst.

Wir schlagen vor, daß die Interessenehrenden immer ein Exemplar jeder Nummer für späteres Nachschlagen aufbewahren, da wir unsere Korrespondenten für Beantwortung verschiedener religiöser Fragen (die wir gern beantworten) auf Vorgänge des „Wacht-Turm“, sowie oft auf „Millennium-Tages Anbruch“, hinzuweisen gebeten.

Traktate über gleiche Gegenstände in englischer, deutscher, schwedischer, französischer, dänischer und holländischer Sprache sind immer vorrätig. Diese, sowie Vorgänge des „Wacht-Turm“, senden wir allen denen gern umsonst, die sie sorgfältig aussteilen wollen. Dieselben werden aus einer allgemeinen Kasse bezahlt, welche als „Wacht-Turm Traktat-Kasse“ bekannt ist, und für welche nur freiwillige Beiträge willkommen sind.

Wir versuchen in den Anführungen aus der Bibel immer die bestmögliche Uebersetzung des Urtextes anzugeben und gebrauchen anstatt der lutherischen öfters die bekannte und neuere „Eberfelder Uebersetzung“ (im Verlag von H. Brockhaus in Elberfeld). Wir können diese und andere Uebersetzungen, sowie Konfessionen (Bibel-Wörterbücher), als Hilfsmittel zum Bibelstudium billigt befragen.

Wir empfehlen insbesondere:

Millennium-Tages Anbruch

—(In drei Bänden.)—

Band 1, „Der Plan der Zeitalter“, bietet eine harmonische Uebersicht des Wortes Gottes als ganzes; befestigt den Glauben an Gott; rechtfertigt seinen Charakter; erklärt, warum Böses zugelassen; zeigt den Zweck der Wiederkunft unseres Herrn: die Segnung der Menschheit während der Zeiten der Wiederherstellung (Apg. 3:19–21); und deutet aus der heiligen Schrift an, daß die Segnungen durch eine Zeit sozialer Revolution werden eingeführt werden.

Band 2, „Die Zeit ist herbeigekommen“, bietet Beweisgründe:—daß 6,000 Jahre seit der Erschaffung Adams im Jahre 1872 n. Chr. endeten (eine vollständige Bibeldchronologie);—daß die „siebenzig Wochen“ (Dan. 9:25–27) über Israel i. J. 36 n. Chr. endeten;—daß die „Ernte“ des jüdischen Zeitalters 40 Jahre dauerte (30 bis 70 n. Chr.);—Die „Ernte“ des christlichen Zeitalters 40 Jahre, 1875 bis 1915 n. Chr.;—Die „Zeiten der Heiden“ werden 1914 n. Chr. zu Ende gehen;—Der Antichrist ist bereits gekommen!—Wer? oder Was? Wann? Wo?—Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn.

Band 3, „Dein Königreich komme“, behandelt, unter anderem: Die „Ernte“ des Evangeliumzeitalters; unsere Pflichten, zc.—Die Reinigung des Heiligtums (Dan. 8:10–25);—Die prophetischen Zeitabschnitte des Daniel und der Offenbarung: die 2300 Tage, die 1260 Tage, die 1290 Tage und die 1335 Tage;—Die Verherrlichung, in naher Zukunft, der Kirche (Auswahl) Christi;—Die Wiederherstellung Israels;—Die große Pyramide in Ägypten (Jes. 19:19, 20).

Erschienen in englischer Sprache. Uebersetzungen (nebst deutscher): in Schwedisch und Dänisch, Band 1 und 2, in Französisch, Band 1. Preis: jeder Band 350 ob. mehr Seiten, in Papierumschlag, portofrei: in den Vereinigten Staaten und Canada, 25 Cents; Ausland 30 Cents.